

## Lebensrecht in der Uni

Durch Erlebnisse zweier Geschwister von mir, die an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studieren, werden mein Mann und ich immer wieder mit dem Gedankengut von Dozenten und Studenten konfrontiert – positiv und negativ. Meine Schwester wird Sonderschullehrerin für geistig- und sprachbehinderte Kinder und studiert im vierten Semester. Bei einem Ethikseminar äußerte sich ein Kommilitone dahin, dass Abtreibung in Ordnung sei, wenn bei einem ungeborenen Kind eine Behinderung festgestellt werde. Darüber war die Dozentin sehr verärgert und entgegnete ihm, er solle doch mal darüber nachdenken, ob er nicht die Fachrichtung wechseln wolle. Schließlich hätten sie den heilpädagogischen Auftrag, den betroffenen Eltern zu vermitteln, dass ein Leben mit behinderten Menschen und mit einer Behinderung an sich trotzdem lebenswert ist! „Wenn wir uns als Sonderschullehrer nicht dafür einsetzen, wer denn dann?“

Meine andere Schwester studiert im zweiten Semester Medizin. In einer Vorlesung pries der Professor den Schwangerschaftsabbruch mittels Abtreibungspille RU 486 als schonend und frauenfreundlich an – mit oberflächlichen und verkehrten Begründungen. Im Hörsaal herrschte absolute Stille, da der Dozent keine Fragen und Widerreden duldet. Die Situation empfand meine Schwester als sehr erdrückend, zumal sie sich zu dem Zeitpunkt noch nicht mit dieser Thematik befasst hatte und schon deshalb keine Gegenargumente vorbringen konnte. Da konnte ich ihr mit Informationsmaterial der ALfA über RU 486 weiterhelfen.

*Angelika Cygan, Dessau*

## Otto Kokoschkas Leid - Post Abortion Syndrom beim Mann

Die Aussage, dass auch ein Mann große seelische Verletzungen durch die Abtreibung seines Kindes erleiden kann, ist die bittere Wahrheit! Im Gegensatz zu Otto Kokoschka, der sich beim Malen von Bildern und mit Worten mit der Abtreibung seiner beiden Kinder auseinandersetzte und sich somit nicht von der Verzweiflung besiegen lies, gelang dies meinem Verwandten nicht. Er brachte sich vor drei Jahren um.

Soweit ich es von Verwandten erfuhr, wünschte auch er sich insgeheim, Vater zu werden. Seine freien Stunden verbrachte er oft bei der Cousine, welche zu jener

Zeit ein kleines Mädchen bekam. Er war glücklich, das Baby in den Arm nehmen und mit ihm spielen zu dürfen. Durch Bekannte hörte er leider, dass seine „Freundin“ zur Abtreibung gehen würde. Als er sie zur Rede stellte, gab sie ihm zu verstehen, sie hätte es so und so nie ernst

her verstanden man unter Mord die vorsätzliche Tötung eines Menschen. Die Nationalsozialisten unter Adolf Hitler veränderten den Begriff des Mordes, um die staatlich angeordnete Tötung von Menschen mit Behinderungen, Juden und anderen „Staatsfeinden“ zu legalisieren. Seit dem

4.8.1941 lautet in Deutschland die gesetzliche Definition von Mord nur noch auf „die Tötung eines Menschen aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier, aus sonstigen niedrigen Beweggründen auf heimtückische, grausame oder gemeingefährliche Weise oder zur Verdeckung einer Straftat“.

Diese Gesetzänderung Hitlers wurde nie mehr rückgängig gemacht. Deshalb darf heute ein Arzt, der Abtreibungen vornimmt, nicht als „Mörder“ bezeichnet werden, denn sein Tun ist ja vom Staat geregelt. Wer allerdings versucht, Parallelen zwischen dem heutigen Abtreibungsgeschehen und den Machenschaften der Nationalsozialisten zu ziehen, wird empört gestoppt mit dem Hinweis: Das damals war ja ein Unrechtsstaat, wir heute haben dagegen einen demokratischen Rechtsstaat.

*Markus Flath, Höchst*



gemeint und wolle kein Kind von ihm. Dies kränkte ihn so sehr, da die Tötung seines Kindes gleichzeitig eine Abweisung von ihm selbst war.

Auch wenn vorher schon einiges in seinem Leben missglückte, dieses Erlebnis verkräftete er überhaupt nicht. Es trug dazu bei, dass es mit ihm bergab ging. Aus seiner Krise half ihm keiner heraus, denn in der Gegend, in der er wohnte, erkannte kaum einer seine innere Not. Erst im Nachhinein wurde den Leuten einiges klar. Zusammenfassend möchte ich sagen: Männer sind eben nicht die starken Typen, sie haben auch ihre Gefühle! Somit wirkt sich eine Abtreibung bei ihnen genauso aus, wenn bei anderen Männern auch „nur“ unterschwellig sein mag!

*Benno Cygan, Dessau*

## Nazis veränderten Begriff

Edgar Hügel ist in seinem Leserbrief (LEBENSFORUM 2/2001) der Ansicht, bei Mord handele es sich stets um Tötung aus heimtückischen Motiven. Richtig ist: Frü-

## Herzlichen Dank

Für das Lebensforum danke ich Ihnen sehr und möchte Ihnen zu der wirklich hervorragenden intellektuellen Qualität gratulieren. Ich will das Lebensforum für ein Jahr abonnieren, für mehr reicht mein Geld nicht, da ich mit 49 Jahren als Ingenieur arbeitslos bin und die Wiedereingliederung ins Berufsleben nach den derzeitigen Trends als praktisch aussichtslos anzusehen ist.

Die Arbeitslosigkeit ist ein Thema, welches mit der Problematik „Lebensrecht für Alle“ übereinstimmt. Die „liberale“ Gesellschaft stellt die Profitmaximierung weit über das Lebensrecht der Menschen. Die Arbeitslosigkeit von älteren Menschen und auch von Menschen, die sich dem derzeitigen Druck nicht anpassen wollen oder auch können, ist das traurige Ergebnis dieser Denkrichtung.

Daher ist Ihr Motto „Lebensrecht für Alle“ auch universell für ALLE MENSCHEN zu sehen. Vorrangig ist natürlich die Vertretung des Lebensrechts für Em-

bryonen, behinderte und alte Menschen, deren Leben durch den Egoismus der „Liberalen“ bedroht ist, wahrzunehmen.

*Werner Gürth, Leoben (Österreich)*

### Kein Lob für Politiker

Bundespräsident Rau erhält viel Lob für seine eindrucksvolle Rede vom 18. Mai 2001, bei der es schlicht um die Frage geht, darf man menschliches Leben töten um edler Ziele wegen wie Minderung von Leiden oder Heilung von Krankheiten. Rau verneint dies. Solches Lob ist völlig unangebracht bei Politikern, die sich für die heutige Fristenregelung eingesetzt haben. Zu keiner Zeit ist bekannt, dass Johannes Rau auch nur den geringsten Widerspruch gegen dies inhumane, mit unserer Verfassung wohl kaum in Einklang zu bringende Abtreibungsregelung und -praxis erhoben hat. Als damaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen stimmte er im Bundesrat einem Gesetz zu, dass den Menschen in seinem ungeborenen Zustand der Willkür seiner Mutter ausliefert und ihn zum rechtlosen Wesen degradiert. Und dass ein Kind, bei

dem eine Behinderung festgestellt oder vermutet wird, bis zur Geburt rechtmäßig getötet werden darf, wurde gleichfalls von ihm toleriert. In diesem Zusammenhang mutet sein jetziger Widerstand gegen die Tötung von Embryonen zur Erreichung „edler Ziele“ sehr unglaubwürdig an. Oder fürchtet er, dass er die Geister, die er einst mit herbeigerufen hat, nicht nur nicht mehr los wird, sondern dass sie sich nun auf bedrohliche Weise vermehren?

*Marion Gotthardt, Freiburg*

### Leben wir mit Füßen getreten

In unserem Land hat sich inzwischen eine Atmosphäre gebildet, in der Abtreibungen ein alltägliches Geschehen darstellen. Die Ehrfurcht vor dem Leben, wie Albert Schweitzer sie in besonderer Weise verkündet und gelebt hat, wird heute mit Füßen getreten – auch von Christen.

Wie gefährlich es war, dass die deutschen Bischöfe sich 1995 auf die jetzige Abtreibungsregelung eingelassen und sich vom Staat haben vereinnahmen lassen, wird zur Zeit daran erkennbar, dass in der

gegenwärtigen Diskussion um die Verwendung von Embryonen das Schwangerschaftskonfliktgesetz von den Befürwortern der verbrauchenden Embryonenforschung ins Feld geführt wird. Das ist auch eine Folge der ambivalenten Haltung der Bischöfe gegenüber dem staatlichen Abtreibungsgesetzen und der kirchlichen Lehre. Ich halte es auch für einen Skandal, dass Abtreibungen von den Krankenkassen finanziert werden und so alle Beitragszahler – ob sie wollen oder nicht – Abtreibungen mitfinanzieren. In der Schweiz haben Befürworter für die Kultur des Lebens sich zusammengeschlossen und eine eigene Krankenkasse gegründet. Das ist ein positives Zeichen, sich dem Zeitgeist zu widersetzen. Durch die aktuelle Diskussion über die Gentechnologie wird sogar in gewisser Weise ein Schleier über das Thema Abtreibungen gehängt. Das ist um so erschreckender, als die Gesellschaft von der Abtreibung keine Notiz mehr nimmt und Abtreibungen als etwas ganz normales gelten. Das Leben ist verfügbar. Mit diesem Menschenbild wachsen nachfolgende Generationen auf.

*Theodora Amenda-Hommes, Kassel*

## Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.

Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg

Telefon (08 21) 51 20 31, Fax (08 21) 156407, <http://www.alfa-ev.de>

Spendenkonto: Augusta-Bank eG (BLZ 720 900 00), Konto Nr. 50 40 990

Ja, ich abonniere die Zeitschrift Lebensforum für € 12 pro Jahr.

Herzlich laden wir Sie ein, unsere ALfA-Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen.

Ja, ich unterstütze die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbeitrag. Der Bezug des Lebensforums ist im Beitrag schon enthalten. Die Höhe des Beitrages, die ich leisten möchte, habe ich angekreuzt:

€ 12 jährlich für Schüler, Studenten und Arbeitslose

€ 20 jährlich Mindestbeitrag

€ \_\_\_\_\_ jährlich freiwilliger Beitrag

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Meine Adresse

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Freiwillige Angaben

Geboren am: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Religion: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Um Verwaltungskosten zu sparen und weil es für mich bequemer ist, bitte ich Sie, meine Beiträge jährlich von meinem Konto einzuziehen:

Kto.-Nr.: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Institut: \_\_\_\_\_